

Wortes — eben unkonkret. Liest man die Artikel oder Zuschriften dieser Genossen, so entsteht der Eindruck, als würde von ihnen überhaupt keine positive Parteiarbeit geleistet, oder als bestünde sie nur aus guten Vorsätzen. Das trifft in den meisten Fällen jedoch nicht zu, denn gerade jene Genossen, die an die Redaktion des „Neuen Weg“ einen Beitrag einsenden, leisten meistens eine gute Arbeit, die es wert ist, popularisiert zu werden.

Aber dieser notwendigen Popularisierung und Verallgemeinerung im „Neuen Weg“ oder in der Tagespresse steht die Tatsache gegenüber, daß der geschriebene Artikel nicht in die Tiefe der Frage eindringt, keine Erfahrung vermittelt und mit Verlaub gesagt, oft „ein unkonkretes, allgemeines Geschwätz ist“. Auf diese Weise gehen der Partei wertvolle Erfahrungen verloren, die uns bei der Verbesserung der Parteiarbeit noch rascher voranbringen könnten.

Kein Genosse, und am allerwenigsten der Sekretär einer Parteileitung, der täglich entscheidende Fragen der politischen Arbeit beispielsweise im Betrieb entscheiden muß, von dem also Konkretheit, Übersicht der Lage, Kenntnis der Umstände in denen er wirkt, verlangt wird, kann auf die Dauer ernsthaft behaupten, er sei nicht imstande, seine Arbeit auch schriftlich sichtbar zu machen. (Form und Stil stehen dabei, wie schon oben gesagt, nicht zur Diskussion.) Unsere Genossen sollten sich auch auf diesem Gebiet qualifizieren, das schließlich auch eng mit der richtigen Ausarbeitung und Formulierung der Beschlüsse der Parteileitung, und damit auch der Möglichkeit, sie auf ihre Durchführung zu kontrollieren, zusammenhängt.

Die kritische Betrachtung einiger Auszüge aus einem uns kürzlich zugegangenen Artikel der Genossen Heinz Neustadt und Josef Merl von der Leitung der Betriebsparteiorganisation des Betriebes Bleichert, Leipzig, soll unseren Genossen helfen, den schon bezeichneten Hauptmangel der meisten Artikel und Zuschriften zu überwinden. Der Artikel trägt die Überschrift: „Wie die Parteiorganisation im Betrieb Bleichert, Leipzig, entsprechend den Beschlüssen der II. Parteikonferenz ihre Arbeitsweise verändert.“ Beim Lesen der zitierten Stellen werden die Genossen Leser gebeten, nach jedem Satz ein wenig zu verhalten, und sich im stillen zu fragen, ob sie daraus eine Anregung, eine Anleitung, entnehmen können und ob die Redaktion richtig handelt, wenn sie solche Artikel nicht abdruckt, sondern mit helfenden Bemerkungen versehen zurückschickt.

Im Artikel heißt es zum Beispiel an einer Stelle: „Wir haben die Erfahrung gemacht, daß Beschlüsse ein totes Stück Papier bleiben, wenn wir es nicht verstehen, eine gute Kontrolle über ihre Durchführung zu organisieren. Deshalb ist der zweite Tagesordnungspunkt bei allen unseren Leitungssitzungen die Beschußkontrolle. Ein wesentlicher Faktor bei der Verbesserung der Organisationsarbeit ist auch die Berichterstattung. Sie geht in den meisten Fällen noch sehr langsam und unkonkret vor sich...“

Unsere Genossen aus Leipzig hätten hier erläutern müssen, wie die Kontrolle der Durchführung der Beschlüsse in der Leitung der Betriebsparteiorganisation konkret aussieht, wie die Leitung sich mit den Kadern, mit den Menschen befaßt, die doch die Beschlüsse durchführen sollen, wie die Leitung den Genossen bei der Durchführung der Beschlüsse hilft und sie anleitet, wie die Erfahrungen bei der Durchführung der Beschlüsse ausgewertet werden usw.

Ein weiteres Beispiel.

Im Artikel heißt es: „Die drei Mitgliederversammlungen, die laut Beschluß des Zentralkomitees bis zum 10. August 1952 durchgeführt sein mußten, haben wir auch in unserem Betrieb organisiert. Dabei traten aber wieder Fehler und Schwächen auf, die bei einer besseren und gründlicheren Vorbereitung vermeidbar gewesen wären. Zum Beispiel wußten die Kommissionen, die in der ersten Mitgliederversammlung gebildet wurden, nicht richtig, welche

Aufgaben sie zu erfüllen hatten. Erst als die Parteileitung ihnen konkrete Anleitung gegeben hatte, wurden die Ergebnisse der Kommissionsarbeit wesentlich besser. Dieses Beispiel zeigt uns, daß man jede Mitgliederversammlung gründlich vorbereiten muß, damit sie auch den nötigen Erfolg hat. Aber auch unsere Parteipresse gab zur Durchführung der drei Mitgliederversammlungen keine genügend konkrete Anleitung...“

Hier hätten die Genossen erläutern müssen, wie diese Mitgliederversammlungen organisiert wurden, welche Beschlüsse die Parteileitung zu ihrer Vorbereitung faßte, worin die aufgetretenen Fehler bestanden, worin die Ursachen (für die schlechte Vorbereitung liegen, worin die Anleitung durch die Parteileitung bestand, die zu besseren Ergebnissen der Arbeit der Kommissionen führte, welche Ergebnisse die Arbeit der Kommissionen erbrachte, wie die Parteileitung diese Vorschläge beachtet und verwirklicht und welche konkreten Schlußfolgerungen die Parteileitung aus den Mitgliederversammlungen zur Auswertung der II. Parteikonferenz zieht.

Die Genossen könnten einwenden, der Artikel müßte auf diese Weise den Umfang einer Broschüre annehmen. Das ist aber irrig. Der uns vorliegende Artikel umfaßt nahezu zehn Schreibmaschinenseiten, ohne das darin etwas Wesentliches ausgesagt wird. Der Artikel brauchte und würde nicht länger sein, wenn die Genossen bereits die Methode der schriftlichen Darstellung der Parteiarbeit beherrschten, das heißt, wenn sie das Wesentliche vom Unwesentlichen trennen, zu den aufgeworfenen Fragen konkret und vor allem im organischen Zusammenhang einer Frage mit der anderen Stellung nehmen würden.

Ein gutes Beispiel dafür ist der Artikel des Genossen G. V ö l k e l, veröffentlicht im „Neuen Weg“ Heft 18: „Wie die Grundorganisationen in der Filmfabrik Wolfen angeleitet werden“. Wieviel Erfahrung und Anleitung können wir schon aus folgenden Worten schöpfen:

„Ein schöner Erfolg dieser guten Anleitung der Grundorganisationen war z. (B. die Mitgliederversammlung in der Grundorganisation „Rosa Luxemburg“. Mit Hilfe eines ehrenamtlichen Instruktors hatte die Leitung der Grundorganisation die Versammlung gründlich vorbereitet und auch vorher darüber beraten, welche Parteaufträge den einzelnen Mitgliedern erteilt werden können. Die Mitgliederversammlung war sehr gut besucht. Der Genosse Instruktör hatte das Referat übernommen, in dem er den Beschluß der II. Parteikonferenz in enge Verbindung mit der Arbeit der Parteigruppen brachte. Daß er sich vorher gründlich über die Situation in der Parteigruppe orientiert und den Kern der Dinge getroffen hatte, bewies die lebhafte Diskussion, die sich im Anschluß an sein Referat entwickelte. So entfalteten die Genossen eine helfende Kritik an dem Genossen Sirmicki, einem Meister, der sich gegenüber seinen Kollegen nicht kameradschaftlich verhält. Die Mitgliederversammlung half dem Genossen Sirmicki, sein falsches Verhalten zu erkennen und erwartet von ihm, daß er entsprechende Schlußfolgerungen aus der Kritik der Mitgliederversammlung zieht. Die Mitgliederversammlung dieser Grundorganisation beriet aber auch sehr ausführlich darüber, wie man die in dieser Abteilung arbeitenden Frauen noch besser fördern und qualifizieren kann. Die Mitgliederversammlung faßte den Beschluß, in der Hefefabrik die fünf besten Kolleginnen zu Brigadiern zu entwickeln...“

Zur Anleitung der Sekretäre der Parteiorganisationen in den einzelnen Abteilungen führt die zentrale Parteileitung regelmäßig Seminare mit diesen Genossen durch. Sie dienen dazu, den Genossen die Beschlüsse der Partei zu erläutern und ihnen bei der Lösung bestimmter Aufgaben zu helfen, z. B. bei der Vorbereitung des Betriebskollektivvertrages. Diese Seminare werden von der zentralen Parteileitung gründlich vorbereitet. Vier bis fünf Tage vor ihrem Stattfinden wird den Sekretären die Tages-